

«Inklusion ist unser Leitgedanke»

Im Rahmen der Nationalen Aktionstage für die Rechte von Menschen mit Behinderungen erlebte Stein am Rhein einen Tag voller Veranstaltungen. Der von lokalen Initiativen und Vereinen organisierte Aktionstag bot Spiel, Spass und kulturelle Erlebnisse für alle.

Jurga Wüger

STEIN AM RHEIN Die diesjährigen Nationalen Aktionstage Behindertenrechte, die vom 15. Mai bis zum 15. Juni stattfinden, markieren zwei bedeutende Jubiläen: 20 Jahre Behindertengleichstellungsgesetz und 10 Jahre UNO-Behindertenrechtskonvention in der Schweiz. Stein am Rhein feierte dies mit einem bunten Programm, organisiert von der Werkelei-11, insieime Schaffhausen, dem Klostermuseum St. Georgen, dem Spielzeugladen Wundernas, der Stadt Stein am Rhein und Schaffhauserland Tourismus. Alle Angebote des Tages waren kostenlos und wurden von der Gebärdensprachdolmetscherin Johanna Wüthrich aus Liestal begleitet.

Dank an die Windler-Stiftung

Stadtpräsidentin Corinne Ullmann eröffnete den Aktionstag mit den Worten: «Inklusion wird bei uns in Stein am Rhein bereits erfolgreich umgesetzt, unter anderem ganz gezielt in der Werkelei-11, die seit drei Jahren Menschen mit und ohne Behinderung die Möglichkeit bietet, ihre Talente und ihre Kreativität auszuleben.» Solche Aktionstage bräuchten für die Umsetzung auch finanzielle Mittel, so die Stadtpräsidentin weiter. Deshalb gebühre der Jakob und Emma Windler-Stiftung «ein grosses Dankeschön für die grosszügige Unterstützung der Aktionstage im ganzen Kanton in der Höhe von 32000 Franken».

Kulturbesuch im Kloster St. Georgen

Danach füllte sich die Werkelei-11 mit Leben: Bei Kaffee, Kuchen und Hotdogs konnten die Besucher im Werkelei-Kafi verweilen und an einem Memory-Turnier teilnehmen. Dabei kamen taktile, auditive und visuelle Spielsets zum Einsatz, die allen Beteiligten viel Freude bereiteten.

Am Nachmittag standen zwei Führungen durch das Klostermuseum St. Georgen auf dem Programm. Die bisher nicht barrierefreie Klosteranlage bot an diesem Tag inklusive Einblicke und machte Geschichte über verschiedene Sinne erlebbar. Die Teilnehmer waren eingeladen, ihre Ideen und Wünsche zur inklusiven Zugänglichkeit des Museums einzubringen. Das Museum strebt eine barrierefreie Zugänglichkeit an. Schritt für Schritt werden inklusive Massnahmen umgesetzt, um den Besuchern einen hindernisfreien Kulturbesuch zu ermöglichen.

Stadtführung für Sehbehinderte

Auch Schaffhauserland Tourismus hatte sich engagiert: Sehbehinderte Menschen hatten die Möglichkeit, auf einem Stadt-



An diesem Tag konnten die Besucherinnen und Besucher im Werkelei-Kafi verweilen und an einem Memory-Turnier teilnehmen.

BILDER MICHAEL KESSLER

Wie steht es um die Behindertenrechte in Stein am Rhein?



Corinne Ullmann, Stadtpräsidentin: «Wir sind auf einem sehr guten Weg. Wir haben Bauvorschriften, die wir bei Neubauten umsetzen müssen. Bei älteren Häusern mit Treppen ist das nicht so einfach. Aber auch hier wird bei Umbauten darauf geachtet.»

Monika Müller, Mitarbeiterin der Werkelei-11: «Ich bin sehr zufrieden mit den Fortschritten und froh, dass ich hier arbeiten kann. Es gibt mir Kraft, es gibt mir Abwechslung und eine Tagesstruktur. Ich kann mit den Leuten hier reden. Und ich freue mich auf die Arbeit.»

Sabine Beringer, Leiterin Werkelei-11: «Es gibt noch Verbesserungspotential, insbesondere in den öffentlichen Räumen und bei der Zugänglichkeit der Geschäfte. Hier besteht noch Nachholbedarf. Ansonsten ist Stein am Rhein auf dem richtigen Weg.»

rundgang die Stadt mit allen Sinnen zu erleben. Es wurde über die Entwicklung von Stein am Rhein erzählt, gleichzeitig konnten die Teilnehmenden durch die Pflastersteinstrassen schlendern, die Unebenheiten unter den Füssen spüren und beim Torbogen des Klosters St. Georgen das frische Rheinwasser riechen.

Zum Abschluss konnten die Teilnehmenden die kulinarischen Genüsse lokaler Spezialitäten probieren und auf der Zunge spüren. Ab 18 Uhr klang der Aktionstag in der Werkelei-11 mit musikalischer Unterhaltung aus.

Ein Ort der Kreativität

Die Werkelei-11 wurde im Sommer 2021 von Sabine Beringer gegründet und setzt sich für Inklusion ein. Mit einem breiten Kursprogramm und professioneller Unterstützung fördert die Werkelei-11 Selbstbestimmung, Teilhabe und ein respektvolles Miteinander. «Das Ziel der Werkelei-11 ist es, allen Menschen mit und ohne Behinderung das Erleben von Kreativität und Freizeit zu ermöglichen. Inklusion ist unser

«Wir legen Wert auf Selbstbestimmung, Partizipation, Respekt, Toleranz und Vertrauen.»

Sabine Beringer
Leiterin und Begründerin Werkelei-11

Leitgedanke. Wir legen Wert auf Selbstbestimmung, Partizipation, Respekt, Toleranz und Vertrauen», so die Gründerin Sabine Beringer.

Bildung und Spass vereint

Andrea Kubli, Logopädin mit 20 Jahren Berufserfahrung, führt seit acht Jahren den Spielwaren- und Geschenkeladen Wundernas in Stein am Rhein. Mit einem besonderen Fokus auf sinnvolle Spielsachen bietet sie Materialien, die sowohl fördern als auch Spass machen. Im «lehrREICH», dem Kellergeschoss des Ladens, finden regelmässige Spiele-Events und Weiterbildungskurse statt.

Den Geist von «No e Wili» wiederbeleben

Am 22. Juni feiert der No e Wili-Verein «100 Jahre No e Wili-Freilichtspiele». Das Jugendtheater zur Entstehungsgeschichte des «No e Wili» bildet einen der Höhepunkte des Festakts hundert Jahre später.

Ursula Junker

STEIN AM RHEIN «Der Festakt ist auch ein Blick in die Zukunft, wie wir die Tradition des «No e Wili» weiterführen wollen», mit diesen Worten eröffnete André Ullmann die Medienkonferenz in Stein am Rhein. Mit dem Festakt will der Verein «No e Wili» an die erste Aufführung des Festspiels 1924 erinnern, aber auch den Grundstein für weitere Aufführungen legen. Deshalb setzt man auf die Jugend, bindet sie in die Feierlichkeiten ein, um sie mit dem «No e Wili»-Fieber anzustecken. So werden beim offiziellen Festakt am 22. Juni auch Kinder im Jugendtheater unter der Regie von Susanne Breyer mitspielen. Geprüft wird



Am 1. August 1924 wurde das Freilichtspiel «No e Wili» uraufgeführt.

BILD ZVG

seit letztem Winter. Breyer hat auch das Stück geschrieben, das auf historischen Begebenheiten beruht.

Wie das «No e Wili» entstand

Es schildert die Entstehung des «No e Wili» und gibt einen Einblick in die Zeit nach dem Zusammenbruch der Spar-

und Leihkasse, der die Stadt und die Steuerzahler mit in den Strudel gerissen hat. Es wird zweimal aufgeführt, einmal vor den Ehrengästen auf dem Rathausplatz, wo der offizielle Festakt mit verschiedenen Rednern stattfindet. Auch «No e Wili» lebt hier wieder auf, wenn der Mönchschor seinen Auftritt hat und

die Gaukler mittelalterliche Musik erklingen lassen. Auch ein Kinderreigen wird aufgeführt.

Während des ganzen Tages werden auf dem Platz vor der Mehrzweckhalle verschiedene Aktivitäten angeboten, wie zum Beispiel Bogenschiessen und eine Hüpfburg für die Kinder. Ausserdem erwartet die Besucherinnen und Besucher ein reichhaltiges kulinarisches Angebot mit internationaler Küche. «Das alles geht nicht ohne Sponsoren», betont Ullmann. Man habe für diesen Anlass bewusst Stiftungen um Unterstützung angefragt, gerade auch im Hinblick auf eine mögliche Neuauflage von «No e Wili» in einigen Jahren. Dann sei man in vielerlei Hinsicht auf die Unterstützung von Wirtschaftsunternehmen angewiesen.

Noch einmal OK-Präsident

Über eine mögliche Aufführung wollte Ullmann noch nicht viel verraten. Das Geheimnis soll am 22. Juni gelüftet werden. Sicher ist, dass Ullmann wieder dem Organisationskomitee vorstehen

wird, hat er doch seit 1986 alle Aufführungen von «No Wili» in verschiedenen Funktionen miterlebt und mitgestaltet. Er weiss aber, dass auch die jüngere Generation mitgenommen werden muss. Mit Andreas Furger, dem Verantwortlichen für das heutige Jugendtheater, hat er eines gemeinsam. Beide standen einst als Eidgenosse Jakob Keller auf der Bühne des Rathausplatzes. Zur Einstimmung auf den 22. Juni wird die Steiner Stadtführerin Beatrice Leuthold in den kommenden Wochen mehrmals als mittelalterliche Müllersfrau zum Rundgang einladen und die «No e Wili»-Sage erläutern.

Erstaufführung im Jahr 1924

Auch der 1. August steht ganz im Zeichen von «No e Wili», denn genau an diesem Tag fand 1924 die erste Aufführung statt. Schon damals standen über zweihundert Darsteller auf dem Rathausplatz. Die Unterstützung der Bevölkerung war enorm. Das gemeinsame Spiel schweisste die Menschen nach dem Bankencrash wieder zusammen.